

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementspreis 75 Pfennig
pro Quartal zzgl. Bestellgeb.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Sophienstraße 10 I, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro Spaltige Zeile 20 Pf.,
für Verbandsangehörige 10 Pf.
Privatanzeigen ist der Betrag in
Briefmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

Nr. 28

Stuttgart, den 12. Juli 1902

18. Jahrgang

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Das Mitgliedsbuch Nr. 14847, ausgestellt auf den Namen Ernst Bayerer, ist in Berlin entwendet worden. Das Buch ist bei Vorzeigung einzuziehen und nach hier einzufenden.

Der Verbandsvorstand.
I. A.: A. Dietrich.

Von den Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses.

III.

Die Frage der Arbeitslosenversicherung zeitigte ein hochinteressantes Referat und eine ebensolche Diskussion. Zu dieser Frage sind in letzter Zeit so vielfache Vorschläge gemacht worden und sie hat eine so eingehende Erörterung in der Presse gefunden und damit eine reichhaltige Literatur zu Tage gefördert, daß es kaum noch möglich war, diese übersehen zu können. Wir haben unsere Leser über diese Frage leider nicht so fortlaufend unterrichten können, wie es die Wichtigkeit derselben erfordert hätte; Entschuldigungsgründe verschiedenster Art, darunter hauptsächlich Raum- und Zeitmangel, können für diese Unterlassungssünde angeführt werden. Die drei wichtigsten Äußerungen zu dieser Frage sind die von v. Elm in den „Sozialistischen Monatsheften“, die von Tischendörfer im „Correspondenzblatt“ und in der „Sozialen Praxis“ und die von Wolkenbuhr in der „Neuen Zeit“. Die Vorschläge der ersten Beiden bildeten die Grundlage und den Stoff für die Behandlung dieser Frage auf dem Gewerkschaftskongress, während die Wolkenbuhrschen Vorschläge nur ganz kurz gestreift, und in der Debatte nicht weiter in Betracht gezogen wurden, und zwar deshalb nicht, weil vermöge deren Fassung den Gewerkschaften der Einfluß und die Verwaltung bei der Arbeitslosenversicherung fast völlig aus der Hand genommen würde, deshalb fanden sich für diese Idee keine Verehrer noch Verteidiger. Gerade dem entgegengekehrt machte der Kongress die in dem ausgezeichneten Referate von v. Elm gekennzeichneten Ansichten zu den seinigen, nämlich, daß als Grundlage für die Arbeitslosenversicherung die freie Selbstverwaltung der Arbeiter gefordert werden müsse, und dabei die Gewährung eines Reichszuschusses an Arbeitslosenunterstützung am Orte oder auf der Reise zahlende zentrale und lokale Berufsverbände. Als selbstverständlich müsse es erachtet werden, daß es die Pflicht von Reich, Staat und Gemeinde sei, Arbeitern Unterstützung zu gewähren bei Arbeitslosigkeit, welche weder durch Streiks, noch durch eigenes großes Verschulden hervorgerufen ist; die Arbeitslosenunterstützung dürfe aber nicht den Charakter eines Almosen oder einer Armenunterstützung haben und keinerlei Kürzung der staatsbürgerlichen Rechte der Arbeiter nach sich ziehen. Die Deckung der Kosten des Reichsarbeitslosenversicherungszuschusses soll zur Hälfte aus Reichsmitteln geschehen, die andere

Halbte der Kosten sollen die Berufsgenossenschaften decken. Je nach den Anforderungen für die einzelnen Berufe soll das Reichsversicherungsamt die durch die Berufsgenossenschaften zu zahlenden Beiträge festsetzen, die von diesen auf dem Wege des Umlageverfahrens von den Arbeitgebern zu erheben sind. Wohl gemerkt: Die Gewerkschaften sollen auch darnach fernerhin zur Unterstützung der Arbeitslosen beitragen und die Unterstützung selbst ausbezahlen, aber als Verpflichtung des Staates und auch der Arbeitgeber wird es angesehen, daß diese durch an die Gewerkschaften zu zahlende Zuschüsse für die Unterstützung der Opfer der heutigen Wirtschaftsweise finanziell mit dazu beitragen müssen. Die Verpflichtung des Staates wird mit Recht davon hergeleitet, daß er doch in weit höherem Maße die Pflicht haben müsse, das lebendige Eigentum des Arbeiters, die Arbeitskraft, zu schützen, wie er schon jetzt das tote Eigentum schütze. Die Arbeitgeber aber müssen zur Arbeitslosenunterstützung herangezogen werden aus dem Grunde, weil man dadurch der Arbeitslosigkeit vorbeugen kann. v. Elm tritt entschieden für eine Versicherung durch das Reich, nicht durch die Gemeinden ein. Er stellte sich hierbei auf den durchaus richtigen Standpunkt, daß eine Versicherung durch die Gemeinden auf die Dauer unhaltbar ist, einzelne Gemeinden könnten ganz günstige Erfolge erzielen, dagegen würden andere Industrieorte, wo zum Beispiel nur eine Industrie heimisch ist, und diese von einer Krise besonders schwer betroffen würde, mit ihren vorhandenen Mitteln vollständig versagen. Etwas Brauchbares und Einheitsliches könne deshalb nur von einer Reichsversicherung erwartet werden. Ein vielbesprochener Vorschlag ist der von Professor Dr. Schanz, der eine Arbeitslosenparkasse auf der Grundlage eines Sparzwanges verlangt. Der Referent verwirft diesen Vorschlag aus sehr naheliegenden Gründen.

Als Grundthese verlangt er für die Voraussetzung einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung das uneingeschränkte Koalitionsrecht für alle Arbeiter beiderlei Geschlechts. Ferner die Gewährung der Rechtsfähigkeit an die beruflichen Organisationen, die Vornahme regelmäßiger Arbeitslosenzählungen und die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung durch Organisation von Arbeitsbörsen, zu deren Erbauung und Unterhaltung die Einzelstaaten und die Gemeinden zu verpflichten sind.

Tischendörfer glaubt schneller zum Ziele zu gelangen mit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung und hält seinen Vorschlag für annehmbarer und leichter realisierbar, wenn die Arbeitslosenunterstützung an die Krankenversicherung angegliedert wird; er verlangt eine Aenderung der Elm'schen Resolution im zweiten Teile in dem Sinne. Die Einnahmen hierfür sollen durch Zuschläge der Krankenkassenbeiträge aufgebracht werden, eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Ortsbehörden, Arbeitgebern und Arbeitnehmern soll diesen Fonds verwalten, die Auszahlung der Arbeits-

losenunterstützung soll in den Gewerkschaftsbureaus erfolgen. Der Elm'sche Vorschlag, meint er, liege in Wolkenkuckucksheim, während die Erfüllung seines Vorschlags in naher Aussicht stände. Tischendörfer hofft von der neuen Krankenkassenreform noch manche günstige Wendung für seine Idee, durch eine Aenderung des jetzigen Krankenversicherungsgesetzes, die den Forderungen der Arbeiter entsprechend ausfallen wird, eine Illusion, die ihm in der Debatte durch einige Redner an der Hand der Dr. Hoffmann'schen Vorschläge zur Aenderung des Krankenkassenversicherungsgesetzes geraubt wurde. In der Diskussion kam zum Ausdruck und wurde unter allgemeiner Zustimmung der Delegierten, besonders scharf von Reihhäuser, betont, daß, wenn die Regierungen nicht einmal dazu zu haben sind, den Arbeitern das uneingeschränkte Koalitionsrecht zu geben, die Tischendörferschen Vorschläge dann noch viel weniger auf Entgegenkommen von Seiten der Regierungen zu hoffen haben. Von Fräulein Zimle wurde noch die Einschaltung der Anerkennung der zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarten Tarife gewünscht.

Einen direkten positiven Erfolg hatte diese Debatte nicht, sie trug nur in etwas zur Klärung der Ansichten bei. Der Grundton war neben dem Obengesagten der, daß beide Vorschläge, der von Elm sowohl wie der von Tischendörfer, auf baldige Erfüllung kaum Anspruch machen können, und daß daher die Gewerkschaften verpflichtet sind, die Arbeitslosenunterstützung zunächst bei sich einzuführen, dadurch würde der Befehlgebung vorgearbeitet, eine Ansicht, die wir in Artikeln in unserer Zeitung seiner Zeit ebenfalls aussprachen. Den Gewerkschaften wird es wohl noch lange überlassen bleiben, sich ausschließlich als Träger der Arbeitslosenunterstützung berufen zu fühlen zu müssen und für die Opfer der Wirtschaftskrisen selbst zu sorgen.

Einen unheimlichen Umfang drohte die Debatte über die strittige Frage der Gebietsabgrenzungen einzunehmen — es waren, nachdem schon einige Delegierte gesprochen hatten, noch 30 Redner eingezeichnet —, sie wurde aber noch rechtzeitig eingedämmt; durch einen Schlußantrag wurde die Debatte abgebrochen und alle dazu gestellten Anträge durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der Kongress stellte sich auf den Standpunkt, daß alle dazu gefaßten Beschlüsse wertlos seien, da nach einem bestimmten Schema diese Streitigkeiten nicht erledigt werden könnten, es wurde ausdrücklich betont, daß die auf dem Frankfurter Kongress gefaßte Resolution Buße nur den unlauteren Wettbewerb treffen wollte, aber nicht sagen wollte, daß jede Branchenorganisation gegenüber den Industrieverbänden verwerflich sei.

Ohne widersprechende Diskussion wurde das Referat von Wirth über das Koalitionsrecht der Eisenbahner entgegengenommen, das in einer Resolution die Erwartung ausspricht, daß die Regierung baldigst Maßnahmen treffen möge, um den Eisenbahnern das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht zu geben, ferner die Beseitigung der Eisenbahn-

schiedsgerichte fordert und die Unterstellung der Eisenbahner unter die Gewerbegerichte. Diesen Forderungen schloß sich Schumann für die Angehörigen der Straßenbahnen an. Die gleiche Erledigung fand eine Resolution der Deutschen Gärtnervereinigung, die die gesetzgebenden Körperschaften auffordert, durch unzweideutige Gesetzesvorschriften die gewerbliche Gärtnerei der Gewerbeordnung zu unterstellen.

Von Massini wurde das Thema der Anwendung des Erpressungsparagrafen gegen die ihr Koalitionsrecht ausübenden Arbeiter behandelt unter Hinweis auf die in Berlin verurteilten Arbeiter, die sich weigerten, mit Nichtorganisierten zusammen zu arbeiten. Eine dementsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen, nachdem Legien der Ansicht Ausdruck gegeben hatte, daß die Arbeiter bei Nichterfüllung ihres Verlangens künftig ohne jede Erklärung die Arbeit einstellen werden.

Ohne Debatte wurde ferner ein Antrag des Bergarbeiterverbandes, der eine Umfrage über das Bestehen staatlicher und privater Fabrikpensionskassen und die Veröffentlichung und Uebersetzung des gesammelten Materials an den Reichstag bezweckt, angenommen, desgleichen unser Antrag, der eine Aenderung der Gewerbeordnung, vornehmlich aber des § 134b, verlangt, ferner ein Antrag des Gastwirthschaftsvereins, der die Generalkommission mit einer Untersuchung der Anstellungsbedingungen der Kellner in den Gewerkschaftshäusern beauftragt, und endlich eine Resolution gegen den Zolltarif.

Die in unseren Kreisen heißumstrittene Frage: Schaffung eines Unterstützungsfonds für die Gewerkschaftsbeamten, fand noch keine definitive Erledigung, und uns will bedünken, daß die Ausföhrung dieses Projektes nach der jetzt angestrebten Erledigung keine große Aussicht auf baldige Erfüllung hat. Eine Kommission hat getagt, und eine Kommission soll noch tagen, um einen Anschluß mit dem Verein Arbeiterpresse zu suchen, der bereits eine solche Unterstützungskasse eingerichtet hat. Bis zum 1. September sollen die Verhandlungen abgeschlossen sein, andernfalls die Generalkommission beauftragt wird, eine selbständige Unterstützungskasse zu schaffen.

Namens der Generalkommission empfahl dann Legien noch folgende Norm für die Gehälter der Gewerkschaftsbeamten und Redakteure: Das Anfangsgehalt beträgt 2000 Mk. pro Jahr und steigt in den ersten fünf Jahren um 100 Mk. jährlich,

in den folgenden um 50 Mk. bis zum Höchstfuß von 3000 Mk.

Damit haben wir die wichtigsten Berathungsgegenstände gestreift, ausführlicheren Einblick in die Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses bietet das Protokoll, das bereits zum Verkauf erschienen ist.

Allgemein geht das Urtheil über den diesjährigen Gewerkschaftskongreß dahin, daß die Verhandlungen sachlich und sachkundig gepflogen wurden, keinerlei einseitige Rechthaberei und Eifersüchtelei sich breit machten und die Debatten auf einem geistig sehr hohen Niveau standen. Letzteres war ganz besonders zu sagen von den Berathungsgegenständen, die sich mit der Sozialgesetzgebung befaßten. Und wenn der Vorsitzende dabei in durchaus geschickter Weise die anwesenden Regierungsvertreter darauf aufmerksam machte, daß sie wohl berücksichtigen müßten, daß die Delegirten fast ausschließlich nur den mageren Volksschulunterricht genossen haben und deshalb an ihren Reden hier und da vielleicht nicht der Maßstab einer zu strengen Kritik angelegt werden dürfe, so war diese Erklärung den Herren Regierungsvertretern gegenüber sehr nothwendig, wir glauben aber ohne Ueberhebung sagen zu können, daß auf sie gewiß der Eindruck hinterlassen blieb, daß sich doch mancher Mann aus dem Volke durch Fleiß und emsiges Vorwärtstreben eine Bildung angeeignet hat, die die Durchschnittsbildung der Angehörigen der besitzenden Klassen weit in Schatten stellt.

Dieser Gewerkschaftskongreß hat aber auch die deutschen Gewerkschaften in imposanter Stärke und Einheit gezeigt und den Behauptungen recht gegeben, daß die Organisationen in der Zeit der Krise weder erheblich an Mitgliedern, noch an Macht und Einfluß auf unser Wirtschaftsleben Einbuße erlitten haben.

Korrespondenzen.

Wattenscheid. Es wird dringend ersucht, bei Arbeitsangeboten der Firma Schmitt & Schubert hier vor Annahme solcher Erlobung beim Bevollmächtigten J. Schardt, Hochstr. 29, einzuziehen.

Hannover. Am Sonnabend den 28. Juni fand hier eine öffentliche Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, in der Kollege Grimm aus Hamburg über den Gewerkschaftskongreß Bericht erstattete. In einer einstündigen Rede schilderte uns der Referent den Verlauf des Kongresses und führte

warum sagen Sie denn das nicht eher?" rief Martens etwas indignirt.

"Ich dachte, Sie wüßten das und blieben mit Absicht sitzen", entgegnete Steen mit der Miene eines frisch gewaschenen Engels.

Ich mußte laut herauslachen. "Jetzt uzt er uns!" rief ich.

"Ja, wie kommen wir denn wieder los!" rief Martens ärgerlich.

"D, das ist sehr einfach", meinte Steen, "Sie müssen nur nicht das Boot gegen den Strom flott machen wollen. Erlauben Sie?" fragte er höflich, nahm Martens das Ruder aus der Hand, tastete den Grund damit ab, stieß es dann in den Sand und schob allein das Boot mit dem ablaufenden Strome wieder ins freie Wasser.

"Bitte?" Er gab das Ruder zurück.

Es war kein Zweifel, Herr Steen war der ganzen Gesellschaft etwas interessanter geworden. Die Damen betrachteten sich ihn wiederholt von der Seite.

Da geistert neben uns aus dem Nebel das Braud der "Alexandria". Ein mächtiger Ueberseeer, den ein anderer Dampfer mitten durchgerannt hat, bei solchem Wetter wie heute. Die beiden Hälften starren drohend aus der leise schwachenden Fluth heraus. Die furchtbaren Flügel der Schiffschraube ragen gespenstlich in die Luft — sie haben Ruhe. Wir umfahren das Braud. Wir sind wieder still geworden. Um diese Stätte weht der Tod. Die dicksten Eisenstangen sind zerbrochen wie Glas, gebogen, aufgewickelt wie dünner Draht. Oben

aus, daß wohl der IV. Gewerkschaftskongreß einer der wichtigsten und bedeutendsten war. In die einzelnen Details einzugehen, erlaubt uns wohl der Raum nicht und ist auch der Verlauf des Kongresses zur Genüge in den Tageszeitungen erörtert worden. In der Diskussion wurde besonders die von der Generalkommission aufgestellte Gehälterfrage einer Kritik unterzogen und gesagt, daß die Anfangsgehälter zu hoch berechnet seien. Kollege Mehrmann erklärte, daß wohl für manche kleine Gewerkschaft solche hohe Gehälter eine Existenzfrage sei, wenn sie ihren Beamten einen Anfangsgehalt von 2000 Mark bezahlen müßten. In diesem Sinne spricht auch Kollege Kups. Steinbrücker Wenke sucht es den beiden Vorrednern zu widerlegen. Grimm erwiderte, daß diese Gehälterfrage bloß ein von der Generalkommission gemachter Vorschlag sei und demselben im Prinzip zugestimmt wurde. Auch muß es jeder Organisation überlassen bleiben, nach ihren Verhältnissen die Gehälter ihrer Beamten festzusetzen.

Leider waren recht wenig von unseren Mitgliedern zu dem interessanten Vortrag erschienen. Wir sind zwar an schlechtbesuchte Versammlungen gewöhnt, aber eine derartige war noch nicht zu verzeichnen. Sind denn die Kollegen und Kolleginnen anderweitig so sehr in Anspruch genommen, daß es ihnen absolut unmöglich ist, in einer Versammlung zu erscheinen? Nein. Die Interesselosigkeit und Bequemlichkeit scheint so stark eingerissen zu sein, daß sie es nicht der Mühe werth halten, zu einer Versammlung zu kommen. Hoffentlich kommt bald wieder etwas mehr Leben in unsere Zahlstelle. Zum Schluß möchten wir darauf hinweisen, daß in allernächster Zeit wiederum eine öffentliche Versammlung stattfindet, die sich insbesondere mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen beschäftigen wird. Ob dann wohl die Kollegen zur Stelle sind???

—g.
Kassel. Am 28. Juni hatten wir die Freude, den Kollegen Brückner, der sich auf der Durchreise vom Gewerkschaftskongreß befand, in unserer Mitte begrüßen zu können.

Eine deshalb einberufene öffentliche Versammlung war leider bei Weitem nicht so besucht, wie wir erwartet hatten. Ja, es erwies sich unsere ganze Agitation für die Versammlung als vergebens, da es auch nicht ein Nichtorganisirter von den weit über hundert hier beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen unserer Branche für der Mühe werth hielt, zu erscheinen.

Doch noch beschämender für uns war es, zu sehen, daß eine ganze Reihe von Verbandsmitgliedern fehlte, was bei einer solchen Angelegenheit doch nicht vorkommen sollte. Kollege Gutenberg eröffnete um 1/10 Uhr die von 20 Personen besuchte Versammlung und ertheilte dem Kollegen Brückner-

am Fockmast hängt eine Laterne und giebt ein kleines, einfaches, trauriges Licht, zur Warnung für die Fahrenden. Einst war auf diesem Deck, in diesen Kajüten Leben, Bewegung, Lärm, Befehle und Gehorchen. Alles verlassen. Wer weiß, ob nicht unten in einem verborgenen, vom drängenden Wasser verschlossenen Raume noch von Denen liegen, die nicht wieder an die Oberfläche kamen? Und ob sie nicht im nächsten Augenblick hervorhuschen, die Treppen heraufkommen wie die Raken, hierhin, dorthin hasten, die Gluth aufstochern unter dem Kessel, in die Masten schlüpfen, die Segel hissen und im Hui mit ihrem Schiff verschwunden sind. — Es ist verschwunden. Wir sind vorüber. Der Nebel ist stark.

Ein schöner, leiser, wiegender Zwiegefang klingt ganz nahe. Und nichts zu sehen — doch! — Ein Boot mit dunklen Segeln! Aber kein Mensch darin zu sehen. Vorbei. Der Nebel verschlang es.

So grüßt uns ein Gedicht. So huscht es vorbei. Es kommt darauf an, wieviel man davon erhascht. Ganz erwischt man's nie. Später als ich allein war, sah ich nach, wieviel ich im Netz gehalten.

Zwei plaundernde Gesellen
Im Rahn, im flügel schnellen.
Schon stieg aus sanften Wellen
Die Nacht, die milde Fei.

Was war's — was huscht von hinnen?
Ein Schiff mit schwarzen Linen
— Kein Schiffer saß darinnen —
Wilt unserm Boot vorbeien.

Von Schiffahrt, Angst, Courage und dergl.

Von Otto Ernst.

(Schluß.)

Als wir wieder auf dem eigentlichen Flusse waren, galt es, gegen den Strom des ablaufenden Wassers nach Hamburg zu kommen: für zwei Ruderer, die neun Personen und einen Leierkasten vorwärts bringen sollten, keine leichte Arbeit. Ich saß am Steuer, und die vierte Mannsperson war zum Ablösen da.

Es war Abend geworden. Wasser und Luft schienen sich zu einem Element vereinigt zu haben, zu einer milchig grauen, alles erfüllenden Fluth, die sich um Hals und Wangen legte wie der weiche Arm eines Weibes. Es war jene verdächtige Milde um uns, die sich leicht in Thränen löst. Wir konnten noch einen hübschen Regen bekommen.

Die beiden Ruderer arbeiteten kräftig; aber es ging nur langsam, sehr langsam vorwärts.

"Wir kommen ja kaum von der Stelle!" rief Martens.

"Gar nicht", erklärte Herr Steen, der gerade frei war, mit auffallender Entschiedenheit.

"Wieso, gar nicht?"

"Wir sitzen doch fest!"

"Wir sitzen fest?"

"Ja."

"Wieso sitzen wir fest?"

"Wieso? Auf'm Sand. Haben Sie denn das nicht gemerkt? Wir sitzen ja schon 'ne Viertelstunde."

"'ne Viertelst. — — Ja, aber Menschenkind,

Berlin zu einem Vortrag über "Arbeiterbewegung einst und jetzt", das Wort. In 1/2-stündiger Rede verstand es der Redner seinen aufmerksamen und dankbaren Zuhörern ein deutliches Bild der Entwicklung der Arbeiterbewegung bis zu unseren modernen Gewerkschaften zu entwerfen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch in Kassel die Berufsgenossen sich zahlreicher dem Verband anschließen mögen, damit hier in Kassel, das zwar zu den Großstädten gehört, wo aber in unserer Branche noch Lohn- und Arbeitsverhältnisse vorherrschen, wie man sie nur in Landstädten zu finden gewohnt ist, einmal Wandel geschaffte werde. Nach dem Kollege Gutenberg dem Redner gedankt, bat er die anwesenden Kollegen, das Gehörte dadurch zu beherzigen, daß sie dem Verband treu bleiben und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für den Verband zu gewinnen suchen.

In der darauffolgenden Diskussion hörten wir Mitteilungen, die von den geringen Ansprüchen zeugten, die unsere hiesigen Kollegen an das Leben stellen. Wir hörten auch den Grund, warum ein Kollege nebst seiner Braut, einer Kollegin, nicht zur Versammlung erschienen war. Nach Ansicht dieses guten Mannes, der ein "zielbewußter Genosse" sein will, ist der Verband nur zum Leuteausbeuten da, er zieht Geld, giebt aber keins her. Außerdem glaubt dieses Muster eines zufriedenen Arbeiters, eine fünfköpfige Familie mit 16 Mark Wochenlohn ernähren zu können, ja eine Mark trägt er noch auf die Sparkasse. Arme Familie!

Etwa um 12 Uhr erhielt Kollege Brückner das Schlußwort, wobei er uns aus seiner Erfahrung noch Manches mittheilte, auf Manches aufmerksam machte, das zur Stärkung unserer Zahlstelle dienen kann und soll.

Reiz. Der in Stuttgart stattgefundene Gewerkschaftskongreß brachte unserer Zahlstelle zum ersten Male einen auswärtig wohnenden Redner, Herrn Eugen Brückner aus Berlin, welcher am 26. Juni er. auf besonderen Wunsch hiesiger Zahlstelle uns auf der Rückreise vom Kongreß mit seinem Besuch beehrte. Von Seiten unseres Bevollmächtigten war im Interesse der Sache alles getan, um eine recht gut besuchte Versammlung herbeizuführen, und hatten wir davon auch den Erfolg, daß sämtliche Mitglieder erschienen waren.

Unser Bevollmächtigter, Kollege Kössner, eröffnete um 8 1/2 Uhr die Versammlung mit einer Begrüßung des Kollegen Brückner. Dieser hatte zu seinem Vortrag das Thema gewählt: "Die Organisation einst und jetzt". Das Wort ergreifend ließ der Referent zunächst der Behandlung des Themas eine Erläuterung vorangehen. In Bezug auf Deutschland schilderte er die alten Germanen, wie diese in ihren Wohnstätten (Kraals genannt) als Herren sich aufspielten und die Frauen und Knechte die Feld-

arbeit zu verrichten ließen. Dieselben betrachteten jede Arbeit als eine Last und Entwürdigung des freien Mannes. Auf das Thema selbst eingehend schilderte der Redner die Fünfte der Handwerker im Großen und Ganzen, sowie die Bestrebungen und Kämpfe der alten Zunftorganisationen. Er zeigte ferner, wie die Entdeckung und Verwertung der Dampfkraft große Umwälzungen auf dem Gebiet der Waarenproduktion brachte, wie eine Erfindung die andere jagte, so beim Dampfe, bei der Elektrizität zc. zc. Seiner Zeit meinte der Weltweise Aristoteles, wenn die Schiffen im Weibstuhl von selbst gingen, würde das Glend aufhören; heute ist ersteres der Fall, aber jene Prophezeiung vom Ende des Glendes ist nicht eingetroffen. — Redner bespricht dann die moderne Organisation; er wies auch auf die harten Kämpfe derselben hin und richtete zum Schluß die Mahnung an die Anwesenden, stets treu und fest zum Verband zu stehen.

Kollege Brückner hatte so seine Aufgabe in fünfviertelstündiger Rede voll und ganz erledigt. Die Versammlung erstattet ihm ihren Dank durch Erheben von den Plätzen.

In der sich anschließenden Diskussion wurden noch mehrere Fragen an den Kollegen Brückner gestellt, welche derselbe ebenfalls zu unserer vollen Zufriedenheit beantwortete.

Dem Wunsche mehrerer Mitglieder entsprechend wird von der Zahlstellerverwaltung fernerhin nun öfter darauf Bedacht genommen werden, von Zeit zu Zeit einen Referenten zu bekommen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch einige lokale Angelegenheiten erledigt. Am 20. Juli soll ein Ausflug mit Damen stattfinden. — Die Versammlung wurde um 11 1/2 Uhr geschlossen, es blieben aber die Mitglieder in gemütlicher Unterhaltung noch ein Stündchen beisammen. Mögen derartige Abende recht oft wiederkehren.

Musik i. Thür. Montag den 30. Juni referierte Kollege Brückner-Berlin in einer öffentlichen Etuisarbeiterversammlung über: "Die Arbeiterbewegung einst und jetzt". Trotz eifriger Agitation war die Versammlung von den uns noch fernstehenden Kolleginnen und Kollegen sehr schwach besucht. Kollege Brückner schilderte in geschichtlicher Darstellung die allmähliche Entstehung des Handwerkes, die Zununngszeit im Mittelalter, die Lohn- und Arbeitsbedingungen früherer und jetziger Zeit, die Maschinenervindung und die dadurch entstandene Umwälzung in den Handwerksbetrieben, das Anwachsen der Großbetriebe (sog. Fabriken), welche die Kleinbetriebe nach und nach verdrängen. Die Folgen sind Ueberproduktion, es treten Geschäftsstocungen ein und die sogenannten Krisen nehmen ihren Anfang. Redner behandelt nun die moderne Arbeiterbewegung, er legt klar, wie ungemein noth-

wendig es ist, daß in solchen Krisen durch tüchtiges Zusammenhalten sich die Arbeiter ihren Lohn und ihre Arbeitszeit nicht verschlechtern lassen. Die Lage der Berliner Etuisarbeiter sei bedeutend besser als die der hiesigen, was jene hauptsächlich ihrer tüchtigen Organisation zu verdanken hätten. Redner wünscht, daß die Organisation auch hier immer mehr Wurzel fasse, damit die Arbeiter zu besseren Verhältnissen kommen und nicht durch lange Arbeitszeit und niedrigen Lohn den Berlinern als Konkurrenten hindernd im Wege stehen. Mit den Worten des Dichters:

"Der Mensch allein ist nur ein Zwerg,
Zu winzig und schwach für ein großes Werk,
Erst wenn sich die Menschen zusammenschließen,
Wachsen die Zwerge empor zu Riesen"

schloß Kollege Brückner seinen interessanten Vortrag, welcher mit reichem Beifall aufgenommen wurde. K. Th.

Gera. Am Freitag den 27. Juni fand hier eine öffentliche Buchbinderversammlung statt, in welcher Kollege Brückner aus Berlin über das Thema: "Der wirtschaftliche Niedergang und die Aufgaben der Gewerkschaften, mit besonderer Berücksichtigung unseres Berufs" referierte. Trotz gründlicher Agitation war nur die Hälfte der Berufsangehörigen am Orte (34, darunter 2 Kolleginnen und 8 Nichtverbändler) erschienen. In seinem 1 1/2-stündigen dankenswerthen Vortrag führte der Referent unter Anderem aus: Der Geschäftsgang sei am besten aus den Börsenberichten zu erkennen. Im Anfang der siebziger Jahre hat die Gründungsperiode mit voller Macht eingesetzt, dann ist im Jahre 1873 der große Krach gekommen. Das hat sich seither in größerem und kleinerem Maßstab mehrfach wiederholt. Zu der gegenwärtigen Krise haben namentlich der südafrikanische Krieg und der Chinasfeldzug viel beigetragen. Redner bewies durch Zahlen, wie die Arbeitslosigkeit steigt, das Arbeitsangebot dagegen sehr minimal ist. Aufgabe der Gewerkschaften sei es, der Arbeitslosigkeit möglichst zu steuern, indem sie stabilere Verhältnisse in den einzelnen Berufen zu schaffen suchen und vor allen Dingen das Unterstüßungsweisen weiter ausbauen. Redner weist zahlenmäßig nach, wie der Deutsche Buchbinderverband diese Aufgabe zu erfüllen sucht, wie sehr nutzbringend und leistungsfähig unser Verband ist und wach enorme Summen derselbe zu Unterstüßungszwecken schon aufgewandt hat. Aber noch bedeutend besser könnte sich dessen Thätigkeit gestalten, wenn alle Berufsangehörigen sich ihm anschließen würden. Redner gab dann seiner Verwunderung darüber Ausdruck, wie die Geraer Kollegen in dieser gegenwärtigen Zeit sich so gleichgültig verhalten können. Die Löhne und Arbeitszeit lassen sehr viel zu wünschen übrig und doch ist der Geschäftsgang hier in Gera noch nicht der schlechteste.

In der darauf folgenden Diskussion, die von dem eigentlichen Thema abging, kamen verschiedene Mißstände zur Sprache. Es erklärten anwesende Nichtverbändler, daß sie nur wegen persönlichen Chitanirungen dem Verband nicht angehörten.

In seinem Schlußwort spricht Kollege Brückner sein Bedauern darüber aus, daß die Diskussion sich in einem derartigen Rahmen bewegt hat; er macht die Fernstehenden darauf aufmerksam, daß persönliche Streitigkeiten kein Grund sein sollten, sich unserem Verband fernzuhaltten; die Kollegen sollten sich auch nicht in sogenannter Lebensstellung wähen. Er weist als kleines Beispiel für letzteres auf die Firma Horn & Bagel und deren Ende hin und fordert die fernstehenden Kollegen auf, sich unserem Verband anzuschließen, da sie doch durch die Organisation in jeder Hinsicht gegen die Willkür eines Unternehmers geschützt sind. Dieser Aufforderung kamen zwei Kollegen nach, weitere haben Zusage gemacht; hoffentlich lösen selbige ihr Versprechen bald ein.

Mit Dankesworten an den Referenten schloß Kollege Bufe um 11 1/2 Uhr die Versammlung. Geraer Kollegen und Kolleginnen! beherzigt diese Worte, die Kollege Brückner an Euch richtete; erwacht aus Eurer Bethargie, laßt alles Persönliche bei Seite und arbeitet mit an der großen Aufgabe, die unser harzt; mache es ein Jeder sich zur Ehrenpflicht, tüchtig für den Deutschen Buchbinderverband zu agitiven, damit wir endlich auch hier in Gera andere Verhältnisse schaffen, und dieses können wir,

Vom Schiff her kam ein Singen
Auf weichen, dunklen Schwingen,
Ein längst vertrautes Klingen,
Wie fremd die Weise sei.

Berklingen und Entschwinden! — —
Wer sucht, um uns zu finden? —
Auf Wellen sloß und Winden
Das Schweigen still vorbei. —

Ein feiner Regen begann herabzurieseln. Die Damen hüllten sich fröstelnd in ihre Mäntel; es wurde unbehaglich und still.

Mit einem Male rief Steen: "Ein Dampfer!"
"Wo denn?" fragte Martens.
"Da, dicht vor uns, sehen Sie denn nicht?"
Ein Licht ging aus dem Nebel auf, und ein großer, schwarzer Bug stieg dicht vor uns aus dem Dunkel.

"Mensch, was machen Sie?" schrie Steen entsetzt; im nächsten Augenblick hatte er Martens die Ruder entrisen.

Martens war völlig kopflos geworden: er hatte vorwärts gerudert statt zurück. Die nächsten Sekunden entschieden über Leben und Tod. Noch ein paar Schläge und wir wären unter den Dampfer geraten.

Mit ein paar ruhigen, kräftigen Ruderschlägen brachte Steen unser Boot außer Gefahr; wir schrammten so eben, so eben an unserem Verderben vorbei. Vom Dampfer herab prasselte eine volle Garbe von Seemannsfächchen auf uns nieder, die allerlei wohlmeinende Ratsschläge enthielten.

Steen behielt die Ruder. Martens verlangte sie nicht zurück.

Wenn jetzt Jemand gewagt hätte, etwas gegen den Herrn Steen zu sagen — was dem wohl paßte wäre!

Die Damen ließen ihn kaum noch aus den Augen. Gar nicht aus den Augen ließ ihn Diejenige, welche — der Leser weiß schon. Ihr Blick schien um Verzeihung zu bitten.

Alles gehörte jetzt seinen Anordnungen, und wir kamen dabei bald in den sicheren Hafen. An Land gekommen, fühlten wir in unserer Durchfrohrenheit das Bedürfnis nach einem heißen Trunk.
"Herr Steen", sagte ich, "Sie haben uns das Leben gerettet; nun müssen Sie auch so großmüthig sein, uns für unsere Dummheiten bei einem Grog die Köpfe zu waschen. Uns friert; wir wollen einen trinken."

"Mir ist sehr warm!" sagte er überrascht.
"Aber wenn ich an die Geschichte zurückdenke, krieg ich freilich nachträglich das Gruseln."

"Sie sind eine komplette Wasserratte!" rief Martens.

"Ich denke nicht dran", entgegnete Steen. "Dies war meine dritte Kahnfahrt. Ich würde Keinem rathen, mir auf dem Wasser sein Leben anzuvertrauen. Aber mir geht etwas ab, was auf dem Wasser sehr hinderlich ist."

"Nun?" fragte Martens gespannt.
"Die Salonkourage", versetzte Steen.

wenn wir Alle organisiert sind, denn vereinzelt sind wir nichts, vereint aber alles! S.

Eisenberg i. S.-M. Am Mittwoch den 25. Juni hielt die hiesige Zahlstelle eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Heineks Restaurant ab, zu welcher die organisierten, sowie die unorganisierten Kollegen mittels Handzettel eingeladen waren. Keiner konnte sagen, er habe von der Versammlung nichts gewußt oder er habe es nicht in der Zeitung gelesen. Aber leider hatten von den 250 in der Stuisbranche beschäftigten Personen nur ca. 40 es für nötig befunden zu erscheinen; nicht einmal die Organisierten waren alle erschienen.

Kollege Eugen Brückner aus Berlin referierte über: „Der wirtschaftliche Niedergang und die Arbeiter!“ In seinem fünfviertelstündigen Vortrag zeigte der Redner an statistischen Zahlen die Auf- und Niedergänge der Industrie von 1873 bis 1902. Vieles Schädigende könnte vermieden werden durch kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne, denn bekäme der Arbeiter mehr Lohn, so würde die Kaufkraft der Massen gehoben. Die Arbeiter aber, welche so wie so schon durch Arbeitsmangel während der Krisis nicht viel verdienen, werden oft noch mit Lohnabzügen beglückt. Sie haben somit unter einer Krisis doppelt zu leiden. Redner kam dann noch auf Mißwirtschaften einiger Gesellschaften zurück, auf den Bankrott von Sanden in Berlin, die Leipziger Bank und die Trebergesellschaft in Kassel, betonend, wie dadurch viele kleinere Unternehmer ruiniert und Tausende von Arbeitern brotlos geworden sind. Solchen Zuständen kann nur eine starke Organisation der Arbeiter entgegenzutreten. Redner fordert alle unorganisierten Kollegen auf, in den Buchbinderverband einzutreten. Reicher Beifall lohnte den Vortrag.

Nach einer Pause nahm Stuisfabrikant Gruber das Wort, welcher bemerkte, daß er als Kleinfabrikant viel unter der Konkurrenz der Großen zu leiden habe; auch er forderte Alle auf, in den Verband einzutreten, denn nur dadurch könnten höhere Löhne erzielt werden. — Kollege Prüfer verwies auf die Arbeitslosenunterstützung, welche dieses Jahr in Eisenberg ausgezahlt wurde; es sind durch dieselbe Viele diesen Winter, wo es bekanntlich wenig Arbeit gab, vor der äußersten Noth beschützt worden. Auf den Verein vereiniger Stuisarbeiter hinweisend, welchem auch noch von verschiedenen organisierten Kollegen gehuldigt wird, rathet er, denselben ganz zu meiden. — Kollege Klingenschmidt kam auf verschiedene Fabriken am Orte zu sprechen, wobei er die Behlingszuchterei tadelte; durch diese werden die Löhne der Gehilfen zu immer noch weiterem Sinken gebracht. So arbeiteten zum Beispiel in einem Betriebe acht Lehrlinge und nur zwei Gehilfen und in einem anderen sechs Lehrlinge und zwei Gehilfen. — Nachdem sechs unorganisierte Kollegen sich bereit erklärt hatten, dem Verband als Mitglieder anzugehören, erfolgte Schluß der Versammlung um 11¹/₂ Uhr.

Falkenstein. Mehrere Kollegen unter den Buchbindern und Kartonnagenarbeitern beschäftigten sich schon längere Zeit mit dem Gedanken, in Falkenstein eine Mitgliedschaft des Deutschen Buchbinderverbandes zu gründen. Es wurden auch von Seiten der Falkensteiner und Blauenfelder Kollegen die nötigen Vorarbeiten getroffen und nun fand am 28. Juni eine Versammlung statt, in welcher Kollege Schauble aus Leipzig über Zweck, Nutzen und Ziele des Verbandes referierte. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Einige Kollegen sprachen im Sinne des Referenten. Es schlossen sich darauf von zwölf am Orte Beschäftigten neun dem Verband an mit dem Versprechen, Jeden zur Organisation zu bringen, der im Orte Arbeit erhalten sollte. Dieses ist auch leicht möglich zu machen, da nur eine Werkstatte in Frage kommt, in welcher organisierte Kollegen stehen.

Leider war von dem benachbarten Orte Auerbach, wo die Agitation ebenfalls betrieben wurde, Niemand anwesend; es äußerten sich die Falkensteiner darüber, daß es angebracht wäre, auch in jenem Orte eine Versammlung abzuhalten.

Ferner fand noch eine allgemeine Aussprache über die am Orte befindlichen Mißstände statt, wobei Sachen vorgebracht wurden, welche fast ungläublich erscheinen und welche die Kollegen von Falkenstein unbedingt beseitigen müssen. H.

Blauen i. W. Am 30. Juni fand im Lokal

„Zur Königsburg“ eine leider nicht allzu stark besuchte Versammlung statt. Der bisherige Kartelldelegierte wurde seines Amtes enthoben, weil er seiner Pflicht als solcher nicht nachgekommen ist, und wurde an dessen Stelle Kollege Mohr gewählt.

Unter Verschiedenes wurde betreffs regerer Agitation beschlossen, Ende August eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher, wenn möglich, Kollege Dietrich aus Stuttgart das Referat übernehmen soll.

Ferner wurde beantragt, den Lokalbeitrag von 5 Pf. fallen zu lassen, da sich die Kollegen, welche nicht dem Verband angehören, daran stoßen und deshalb nicht beitreten würden. Es fand darüber eine rege Debatte statt, in welcher verschiedene Kollegen dem Antrag entgegentraten. Bei der Abstimmung wurde er mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Bundschau.

* Der Verband der Buchbindermeister in Baden entfaltet eine rege Thätigkeit. So sind in jüngster Zeit 17 neue Mitglieder aufgenommen worden, unter denen sich die Buchbindermeister von Konstanz befinden. Ein Verbandstag soll am 24. August in Freiburg stattfinden, dabei sollen auch die Geschäftsräume der Herderschen Fabrik besichtigt werden. Von der Entsendung eines Delegierten zum Verbandstag der Innung wird der Kosten wegen abgesehen. — Hoffentlich lassen es die Gehilfen in Baden nicht an der nötigen Energie fehlen, sich ebenfalls ihrer Berufsorganisation anzuschließen, damit sie nicht ins Hintertreffen kommen.

* Ein talentvoller Kollege. Der Buchbinder Otto Albrecht hatte sich unlängst vor der Strafkammer des Landgerichtes in Berlin zu verantworten wegen Betrug und Diebstahl. 30 Personen legten gegen ihn Zeugnis ab und förderten eine beträchtliche Anzahl Gaunereien zu Tage, die sowohl eine rege Phantasie, wie auch eine seltene Dreistigkeit des Angeklagten zeigten.

Im Dezember vorigen Jahres hatte der Angeklagte eine einjährige Gefängnisstrafe in Plöbensee abgehüßt und kam wieder auf freien Fuß. Zum Arbeiten hatte er keine Lust, und so entwickelte er denn eine umfangreiche verbrecherische Thätigkeit zum Schaden solcher Personen, die Zimmer zu vermieten hatten. Er miethete solche und trat überall mit einer frappierenden Sicherheit auf. Seine Schwindelmethode war immer dieselbe. Unter Ueberreichung einer Visitenkarte stellte er sich als „stud. jur. et med.“ v. Bredow oder als „Dr. jur. Werner“ vor und erzählte, daß er der Sohn eines sehr reichen Vaters sei, den er bald als Regierungspräsident, bald als Landrath bei Freienwalde a. D., bald als Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter bezeichnen würde. In einigen Fällen nannte er sich auch Kurt Zwers und erzählte, daß er aus Swinemünde stamme und sein Vater dort eine große Kneberei betreibe. Er trug gewöhnlich Lackstiefel, hielt sich recht gut und machte einen Vertrauen erweckenden Eindruck. Nach seiner Behauptung war er zu einer achtwöchigen Übung eingezogen, in anderen Fällen erzählte er, er komme aus Stettin, sei im Begriff, seine Militärzeit als Einjährig-Freiwilliger abzudienen und müsse in der Nähe der Kaserne in der Kruppstraße wohnen. Sonderbarerweise hat nur in einem einzigen Falle Jemand daran gedacht, daß im Dezember Freiwillige nicht eingestellt werden und daraus Verdacht gegen den Angeklagten geschöpft. Der Verlauf der Dinge in den einzelnen Fällen war dann ziemlich übereinstimmend folgender: Der Angeklagte gab an, daß seine Sachen von der Eisenbahn aus durch die Paketfahrt expediert werden würden und verließ dann bald wieder die Wohnung, angeblich um seine Adresse bei der Paketfahrt abzugeben. In einigen Fällen, in denen er sich als Angestellter der Nationalbank für Deutschland bezeichnet hatte, wollte er mit diesem Wege auch gleich einen Besuch in der Filiale der Nationalbank in Altmorabit verbinden. Wenn er dann zurückkam, ließ er sich mit Kaffee bedienen und wurde im Kreise seiner neuen Wirthsleute gesprächig. Er erzählte viel von seinem reichen Vater und von seinem Studentenleben, in welchem er wegen seiner Quellgegenwart viel Verdruß gehabt habe etc. Dann kam ein böses Geständniß: er habe nämlich augenblicklich gar kein

Geld. Er sei auf der Fahrt von Stettin nach Berlin offenbar einem Falschspieler in die Hände gefallen und dieser habe ihm seine Barschaft in Höhe von 80 Mk. abgenommen. Das sei ja sehr fatal, doch habe er seinem Vater telegraphirt und dieser werde ihm ohne Zweifel sofort Geld anweisen. Bald darauf klingelte es denn auch, ein Telegraphenbeamter überbrachte eine Depesche und der Angeklagte las freudstrahlend die Worte vor: „Bringe morgen persönlich Geld. Dein Vater.“ Natürlich hatte er die Depesche hier in Berlin selbst an sich gerichtet, sie diente aber als vortreffliches Mittel zum Zweck. Nun wurde es ihm nicht schwer, die Wirthin oder einen Hausgenossen zu bewegen, ihm etwas Geld vorzutreten, da er auf alle Fälle an einer Antrittskneipei seiner Kameraden theilnehmen müsse. Er hatte auch überall Erfolg und erhielt Summen von 3 bis 15 Mk., über die er zum Theil mit dem angenommenen falschen Namen quittirte. Er kam dann gewöhnlich spät Nachts heim, frühstückte am nächsten Morgen und ließ beim Verlassen der Wohnung die Ordre zurück, daß bei Ankunft seines Koffers die Anzüge sofort zum Schneider zum Aufbügeln gebracht werden sollten. Von da an blieb er verschunden; in einzelnen Fällen waren mit ihm auch Kleidungsstücke aus der Wohnung verschwunden.

Als er endlich von der Polizei gefaßt wurde, versuchte er im Gefängniß den wilden Mann zu spielen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 2400 Mk. Geldstrafe ev. noch 106 Tage Zuchthaus.

* Ein sozialpolitischer Fortschritt? Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat der Reichskanzler die Gewerbeinspektionen um Bericht über folgende Fragen ersucht:

„Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die nach § 137, Abs. 2 der Gewerbeordnung zulässige tägliche Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden herabzusetzen; die nach § 137, Abs. 3 zu gewährenden Mittagspausen von einer Stunde auf 1¹/₂ zu verlängern und den Arbeitschluß am Sonnabend früher als 5¹/₂ Uhr zu legen oder stehen Bedenken entgegen?“

Die Bestimmungen des § 137 der Gewerbeordnung beziehen sich auf die Arbeiterinnen über 16 Jahre. Es ist kennzeichnend, daß die Reichsregierung über eine für jeden ernsthaften Sozialpolitiker längst entscheidene Frage erst noch Berichte einfordert. Immerhin wäre es angesichts der in den herrschenden Sphären vorwaltenden sozialpolitischen Unlust als ein Fortschritt zu begrüßen, wenn endlich den Arbeiterinnen eine gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit gewährt würde.

Wie wenig einschneidend in die wirtschaftlichen Verhältnisse die geringe Herabsetzung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen auf zehn Stunden sein würde, das zeigt die Erinnerung an die Motive der Regierung bei Einbringung der Gewerbenovelle von 1890/91, in denen hinsichtlich der Einführung des Elfstundentages erklärt wurde: „Für die Mehrzahl der gewerblichen Arbeiterinnen bedeutet diese Einschränkung keine wesentliche Verminderung der bisherigen regelmäßigen Arbeitszeit.“ Die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse während der seitdem verfloßenen Jahre gestattet der Regierung die gleiche Begründung für die Herabsetzung auf zehn Stunden. Eine lebensvolle Sozialpolitik würde keinerlei Bedenken tragen, die sozialdemokratische Forderung der Herabsetzung auf acht Stunden zu erfüllen. Freilich würde eine stärkere Verkürzung der weiblichen Arbeitszeit dringender die gesetzliche Kürzung auch der männlichen Arbeitszeit herausfordern.

Wir möchten hoffen, daß die Berichte der Fabrikinspektoren so eindruckend für den durch die Regierungsumfrage bezeichneten geringen sozialpolitischen Fortschritt und gegen die „entgegenstehenden Bedenken“ sprechen, daß es weder für die verbündeten Regierungen noch für den Reichstag ein Ausweichen giebt. Wir wollen auch ferner wünschen, daß die Beantwortung der von dem Reichskanzler gestellten Fragen ohne Verzug erfolgt, so daß der Reichstag im letzten Abschnitt dieser laufenden Legislaturperiode eine so dringende nötige Reform wirklich durchzuführen im Stande sein wird.

* Schwarze Listen. Nach einem Urtheil des Reichsgerichts besteht doch nunmehr die Aussicht, daß der Unfug mit den schwarzen Listen eingedämmt wird. Dem Urtheil lag folgender Thatbestand vor:

In einer Fabrik waren Streitigkeiten über die Einführung eines neuen Lohntarifs entstanden, in deren Folge ein Theil der Arbeiter die Arbeit ohne Kündigung niederlegte. Der Unternehmer verbandte darauf an eine große Anzahl von Firmen seines Geschäftszweigs ein Rundschreiben, in welchem er von seinem Standpunkte aus die Streitigkeiten darstellte und bat, von den benannten 88 Arbeitern keinen aufzunehmen. Mehrere Arbeiter erhoben Schadenersatzklage mit der Behauptung, die Behauptungen seien unwahr, beleidigend und geeignet, den Erwerb und das Fortkommen der Kläger zu schädigen. Das Ersuchen, die Kläger nicht in den Dienst zu nehmen, verstoße gegen die guten Sitten, sei rechtswidrig und verpflichte zum Schadenersatz. Land- und Oberlandesgericht hatten die Klage abgewiesen; zu demselben Ergebnis kommt nun das Urtheil des Reichsgerichts.

In der Begründung wird die Frage, ob das System der schwarzen Listen in das Gebiet des § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches falle, weder prinzipiell bejaht noch verneint, sondern zu einer Frage der besonderen Umstände gemacht. Der Paragrath besagt: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem Anderen vorzüglich Schaden zufügt, ist dem Anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet.“

Das Reichsgericht betrachtet die Berufserklärung, die Jemand als des Verkehrs in einem bestimmten Kreise persönlich unwürdig kennzeichnet, als unter den § 826 fallend. Aber das Aufstellen einer schwarzen Liste enthalte nicht nothwendig eine solche Berufserklärung. Allgemein sei eine Handlung, die zum Zwecke oder Erfolg habe, die gewerbliche Existenz des Gegners im Lohnkampfe völlig zu untergraben, ihn dauernd erwerbs- und brotlos zu machen, anders zu beurtheilen, als eine Maßregel, die nur darauf abziele, dem Gegner vorübergehend, für die Dauer des Lohnkampfes, die Erwerbsmöglichkeit in dem Geschäftszweige abzuschnneiden, ihn hierdurch zum Nachgeben, zur Unterwerfung unter die gestellten Bedingungen zu nöthigen. Ein Fall der letzteren, nicht der ersterwähnten Art, liege aber hier nach der Annahme des Berufungsgerichts vor.

Diese Entscheidung beseitigt zwar nicht das Uebel bei der Wurzel, es ist aber immerhin bedeutsam, weil es das Recht der schwarzen Listen auf besondere Lohnkämpfe und vorübergehende Zeit einschränkt. Damit ist das System der dauernden Achtung mißliebiger Arbeiter, wie es beispielsweise die Metallindustriellen handhaben, als wider die guten Sitten verstoßend vom Reichsgericht anerkannt und es können hinfort die betreffenden Arbeiter auf Schadenersatz klagen.

* In der badischen Fabrikinspektion bereiten sich Personalveränderungen vor, die eventuell von tief einschneidender Bedeutung für dieses Institut sein können. Herr Geh. Oberregierungs-rath Dr. Wörtschhofer, der verdiente Leiter der badischen Fabrikinspektion, der schon seit geraumer Zeit schwer leidend ist, beabsichtigt, in den Ruhestand zu treten. Auch Fräulein Dr. v. Nidthofen, welche sich mit einem Heibelberger Privatdozenten verlobt hat, wird aus der Fabrikinspektion austreten.

Fragekasten.

Wie ist das Oxydiren von Metall auf grundirten Papier- und Leinwanddecken zu verhindern? (Das Metall ist mit Del aufgetragen und bekommt gleich nach dem Druck schwarze Flecken. Worin würde da wohl der Fehler zu finden sein?)

Adressen-Verzeichnisse.

Adressen des Verbandsvorstandes.

H. Dietrich, Sophienstraße 101, Stuttgart (Vorsitzender), Eugen Hauelsen, Sophienstraße 101, Stuttgart (Kassier), Regelmäßige Sitzung des Vorstandes: Freitag Abend im Bureau.

Adresse des Verbandsausschusses.

Karl Schülze, Rannynstr. 66, Quergeb. III, Berlin SO.

Adresse der Tariffkommission Leipzig.

C. Pflüge, „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.

Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.

Gau I. Stadtkreis Berlin und die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. Gauvort Berlin: Karl Duff, Berlin-Nigdorf, Bannerstraße 82 v. IV.

Gau II. Die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder. Gauvort Königsberg: Emil Trotte, Ponarth bei Königsberg i. Dsp., Brandenburgerstraße 77.

Gau III. Regierungsbezirke Stettin, Köslin und Stralsund. Gauvort Stettin: P. Ruff, Stettin, Falkenwalderstraße 7.

Gau IV. Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg. Gauvort Breslau: Frz. Seliger, Neumarkt 19 IV.

Gau V. Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, sowie Anhalt und Sandershausen. Gauvort Magdeburg: Rudolf Herzberg, Magdeburg-W., Annastraße 13. (Vertrauensmann für Halberstadt: Albert Holstein, Voigtei 20; für Stendal: Herm. Laße, Brüderstr. 24; für Osterwed.: Otto Wolfgang, Mauerstr. 6; für Bernburg: Wih. Kammel, Langestr. 12.)

Gau VI. Hamburg, Lübeck, Regierungsbezirk Schleswig, die Regierungsbezirke Stade und Lüneburg, sowie beide Mecklenburg. Gauvort Hamburg: Wilhelm Büch, Hamburg-Uhlenhorst, Herderstraße 21 IV.

Gau VII. Bremen, Großherzogthum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich. Gauvort Bremen: Karl Matthia, Bremen, Papenstraße 14.

Gau VIII. Regierungsbezirke Hannover, Hildesheim, Kassel, Osnabrück und Minden, sowie Braunschweig, Lippe und Schaumburg. Gauvort Hannover: Heinrich Kornacker, Hannover-Herrenhausen, Herrenhäuserstr. 12 C. III. (Vertrauensmann für Detmold: Karl Arning, Dorestraße 26.)

Gau IX. Regierungsbezirk Erfurt und Thüring. Staaten. Gauvort Erfurt: L. Jilne mann, Erfurt, Thomasstraße 86. (Vertrauensmann für Eisenach: Egon Noack, Wörthstraße 1 b I.)

Gau X. Regierungsbezirke Münster, Arnberg, Düsseldorf, Köln und Aachen. Gauvort Elberfeld: Bernhard Grönhoff, Elberfeld, Köpstr. 7.

Gau XI. Großherzogthum Hessen, Regierungsbezirk Wiesbaden und Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheines. Gauvort Frankfurt a. M.: Richard Würzberger, Frankfurt a. M., Rollinsstraße 66 III.

Gau XII. Königreich Sachsen. Gauvort Leipzig: Otto Kretschmar, Leipzig-Reudnitz, Gemeindefstraße 46 III.

Gau XIII. Bayerische Pfalz, Großherzogthum Baden, von Karlsruhe bis Tauberhofsheim, Regierungsbezirk Koblenz links des Rheines und Regierungsbezirk Trier. Gauvort Mannheim: F. W. Schmidt, Wannenheim, U. 6, 24 v. (Vertrauenspersonen: für Heidelberg: Max Biegenhorn, Semmelgasse 9; für Worms: Alfred Wöblius, Mähgasse 2; für Kaiserslautern: Heinrich Schmelzer, Gaspelstraße 15; für Birmens: Karl Ditscher, Wilsstraße 9; für Koblenz: Arno Käpner, Koblenz-Lübel, Mariakillerstr. 36; für Trier: G. Lehmler, Paulinstraße 2; für Sulzbach a. Saar: Friz Tröb, Klosterstr. 7; für Saarbrücken: Friedr. Salig in Malstadt-Burbach, Ludwigbergstr. 44 a; für Kirchheimbolanden: Ab. Kunze, Langgasse.)

Gau XIV. Elsaß und Lothringen. Gauvort Straßburg i. E.: Paul Zabel, Hohenlohestraße 12 IV.

Gau XV. Königreich Württemberg, Hohenzollerische Lande und Großherzogthum Baden, südlicher Theil mit Karlsruhe. Gauvort Stuttgart: Heinrich Böttcher, Stuttgart-Geslach, Mühlingerstr. 44 B I. (Vertrauensmann für Baden-Baden: R. Liebegut, Weinbergstraße 45 II; für Göppingen: August Görzel, Schloßstraße 10 II.)

Gau XVI. Bayerische Regierungsbezirke Unterfranken, Oberfranken, Mittelfranken und Oberpfalz. Gauvort Fürth: C. Neckling, Fürth, Münzbergstraße 178 III. (Vertrauensmann für Bayreuth: Arthur Lorenz, Maystraße 30; für Bamberg: Georg Müller, Stedenstraße 24.)

Gau XVII. Bayerische Regierungsbezirke Niederbayern, Oberbayern und Schwaben. Gauvort München: S. Schumacher, München, Dachauerstraße 118, Rüdgeb. III. (Vertrauensmann für Freising: August Klaus, Gasth. „Zum Hirschen“; für Landshut: Jos. Wessely, Martinsriedhof 142.)

Adressen der örtlichen Bevollmächtigten. Aachen: Peter Deichelmann, Wiesenstraße 2. Aidershof v. Berlin: Rich. Schröck, Bismarckstraße 2.

Altenburg (S.-A.): Otto Jänicke, Gerarstraße 8 part. Altona: F. J. M. Reuß, Altona-Dittensen, Sternstr. 171. Annaberg-Buchholz: Paul Reßler, Buchholz i. S., Johannisstraße 13.

Augsburg: Wikt. Schleinig, Schwibbogen A. 893 III. Bant-Wilhelmsbaven: Ferd. Winters, Neubremen bei Wilhelmshaven, Orenstr. 84 I.

Barmen: Anton Bräde, Landstr. 6 IV, Barmen W. Berlin: Eugen Prädner, O., Müdersdorferstraße 65. (Adressen der Vertrauenspersonen: Buchbinderel. Otto Thielemann, O., Gubenerstr. 25, Esfl. part. Frau Lucie Kschemin, Wälfstr. 88 a.) — Kontobuch: Franze Keesle, S.O., Manteuffelstr. 37 v. III r. — Lederwaaren und Galanterie: Alfred Scholz, Waldenauerstr. 25 II. — Lugsapapier-Branch: Otto Scherwai, S.O., Wrangelstraße 86, Hof III. — Karton-Branch: Robert Haberstroß, Neue Königstr. 70. — Stuis-Branch: Karl Friederici, Schmidsstraße 40. — Goldschmittmacher: Paul Schiffler, SO., Skaligerstraße 18. — Album-Arbeiter: Frz. Bytomski, Dresdenerstr. 9.)

Bielefeld: Heinrich Küster, Hafenort 13. Brandenburg a. H.: Joh. Faber, Gr. Gartenstr. 2 III. Braunschweig: Robert Fette, Scharnstraße 17. Bremen: G. Sudmann, Behufstedterstr. 145. Breslau: Gust. Neugebauer, Matthiasstr. 135 III. Brieg i. Schl.: Paul Sadlik, Neuhäuserstr. 19 a II. Charlottenburg: Carl Hilbert, Schillerstraße 37 III. Chemnitz: Carl Emil Schreiber, Cablenz, Bernhardsstraße 115 II r.

Darmstadt: Heinrich Guth, Brandgasse 2 II. Dessau: Max Rowinski, Amalienstraße 109. Dortmund: G. Heinrichsen, Friedrichstr. 5 I. Dresden: Valentin Köhl, Wilsdrufferstraße 6 II. Düsseldorf: Jos. Hauswald, Düsseldorf-Flingern, Bienenstraße 5.

Duisburg-Ruhrort: Jakob Gerstenecker, Ruhrort, Louisenstraße 16. (Adresse der Vertrauensmannes für Mülheim a. R.: Dsl. Rudnitzki, Sandstraße 82.) Eisenberg (S.-A.): Felix Klingenschmidt, Burgelgasse 713.

Elberfeld: Richard Rattenbusch, Abrechtstraße 59. Erlangen: Max Fehse, Löwenstraße 46 II r. Erfurt: K. Hengstwerth, Kronburg 4 II. Essen a. R.: D. F. Carst, Gradenstraße 3. Eßlingen: Hermann Fehler, Katharinenstr. 21 II. Finsterwalde: S. Klein, Somewalderstraße 3. Flensburg: Carl Mrens, Hafnermarkt 21, Hof I.

Frankfurt a. M.: R. Hinke, Offenbacher Landstr. 180 III. Freiburg i. B.: Rudolf Baumann, Rafinsstraße 79. Fürth i. B.: Hans Dürr, Goethestr. 16 III, bei Maßsch. Gelsenkirchen i. W.: Jos. Schardt, Mattenscheid i. W., Hochstraße 29, Leberandlung Hendrich. Gera: Heinrich Busse, Mollstraße 13.

Glogau: Max Wurms, Polnischstraße 24 III. Götting (S.-A.): Franz Seidel, Harberg 149. Gotha: Karl Mähler, Langentalerstraße 27 b. Gagen i. W.: Friz Strohe, Nordstraße 4 II. Halle a. S.: Max Rogner, Advokatweg 21. Hamburg: Friedr. Küster, Altona, Lohmühlenstr. 15 II. (Kassier für Hamburg: Arthur Rippe, Glaslittenstraße 86 III; für Harburg: Aug. Lübbe, II, Bergstraße 48 II; für Lüneburg: Geint. Boß, Wandfärberstr. 12; für Tzeho: S. Heitmann, Breitenburgerstraße 34 I.)

Hannau: Gustav Kiel, Hanau-Kesselstadt, Felsstraße 12. Hannover: Geint. Studenbrock, Braunstr. 4, Hths. II. Heilbronn: Gustav Hammler, Pfühlstraße 11 a. Hildesheim: Ernst Gensch, Kampstraße 20 II. Jena: Julius Lien, Rathhausgasse 1. Karlsruhe: Georg Marktanner, Winterstr. 25 II. Kassel: Gustav Gutenberg, Mombachstraße 27 IV. Kaufbeuren: Felix Storr, Schloßhofstraße 17 1/2 II. Kiel: Th. Fieger, Schaffstraße 17 I.

Königsberg i. Pr.: Arthur Neumann, Bauernhofgasse 2 I. Köln: Geint. Kaiser, Luxemburgerstraße 83 III. Konstanz: C. Ditscher, Bogelmannstraße 7 II. Kottbus: Paul Speer, Jagmstraße 47. Krefeld: Friz Bauer, Prinzherbmanstraße 20. Leipzig: Gust. Galisch, Leipzig-Reudnitz, Rathhausstr. 5. (Adresse des Vertrauensmannes der Galanterie, Portfeuille- und Stuis-Branch: Jean Krauß, Dufourstraße 5 III.)

Lübeck: Robert Maldburger, Kl. Gröpelgrube 26. Lüdenscheid i. Westf.: Walter Tittel, Werderstr. 98. Ludenwalde: Alex Sailer, Breitestraße 53. Ludwigshafen a. Rh.: J. Lipfert, Oggersheimerlandstraße 7.

Magdeburg: Gb. Meier, Große Steinerne Tischstr. 14. Mainz: S. Strenmel, Janggasse 80. Mannheim: C. Göhe, U. 5, 6, V. München: Josef Binner, Augustinstraße 19. Neu-Ruppin: Wilhelm Erbs, Heinrichstraße 35 I. Nürnberg: Friz Müller, Wopprechtstr. 12 III. (Vertrauensmann der Portfeuille und Lederarbeiter: Emanuel Huber, Göttr. 20 IV; Vertrauensmann der Kartonnagen-Branch: Ludwig Boß, Schmaufengartenstraße 8 I, S.)

Offenbach a. M.: Hermann Kienzle, Domstr. 6 II r.
Pforzheim: Fr. L. Marren, Wagnerstr. 13 (Wilhelmshöhe).
Plauen i. Vogtl.: Albin Hedrich, Wettinstraße 61 p.
Posen: Gustav Krause, Breslauerstraße 34 III.
Regensburg: F. Strauß, Waggonstraße 6. 63.
Reutlingen: Friedrich Spahr, Tübingerstraße 17.
Rastatt: M. Schumacher, Leonhardstraße 18 p. r.
Ruhla i. Thür.: Heinrich Schäfer, Marienstraße 48 I.
Saalfeld a. S.: Bruno Zimmermann, Köpfergasse 17.
Schleiz: Gustav Albrecht, Gartengasse 18 I.
Schwerin: B. Leonhardt, Werberstraße 13 I.
Solingen-Wald: M. Bruns, Solingen, Paulstr. 9 I.
Steglitz b. Berlin: W. Joseph, Düppelstraße 11 II.
Stettin: Fr. Fechner, Steinstraße 8 a, 5. r. III.
Strasbourg i. E.: Paul Zabel, Hohenlohestraße 12 IV.
Stuttgart: Oskar Schröder, Kolbstraße 10 III.
Weimar: Karl Wehig, Pappstraße 10 II.
Wiesbaden: Johann Seitz, Hermannstraße 5, Hths. I.
Würzburg: Georg Schmitt jr., Innerer Graben 39.
Zeitz: G. Közner, Leipzigerstraße 7 h II.

Verzeichnis

der Unterstützungszahler, Arbeitsnachweise und Herbergen; der örtlichen Minimallohne und Arbeitszeiten.

Abkürzungen:

Z. = Zahladresse. A. = Arbeitsnachweis.
 H. = Herberge. Ml. = Minimallohn. Dl. = Durchschnittslohn. Az. = Arbeitszeit.
Naumburg: Z. Robert Schwabe, Wiesenstraße 2; von 12-1 und 7-9 Uhr.
Altenburg (S.-M.): Z.A. Bruno Horn, Kunstgasse 4; von 12-1 und 6-7 Uhr. Sonntags von 12-1 1/2 Uhr. (Auch Unterstützung aus lokalen Mitteln.) Ml. 16 Mf. Az. 9 1/2 - 10 1/2 St.
 H. „Goldener Engel“, Gillgasse.
Altona: Z. Richard Eitel, Herderstraße 44 VI; von 12 1/2 - 1 1/2 Uhr und 7-8 Uhr. Ml. 24 Mf. Az. 9 St.
 H. Rest. Wulf, Ecke Allee- und Wilhelmstraße.
Augsburg: Z.H. Restaurant „Blauer Voad“, Stefansplatz; von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 11 12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
Bant-Wilhelmsbaben: Z. August Ahlers in Bant; Buchbinderei Paul Hug, Wilhelmshavenerstr. 38; von 8-12 und 2-6 Uhr. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.
 H. Zentralherberge „Zur Arche“, in Bant, Adolfsstraße 1.
Barmen: Z. Wilhelm Fuchs, Heddinghauserstraße 62; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Az. 10 St. Dl. 20 Mf.
 H. Peter Thiel, Parlamentstraße 5.
Berlin: Z.A. Arbeitsnachweis und Bureau im „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelauer 15; von 1/9-1 und 1/4 bis 6 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Arbeitsnachweis von 10-11 und 4-5 Uhr. Ml. 24,30 Mf. Az. 9 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“, SO., Engelauer 15.
Bielefeld: Z. Wilhelm Bongard, Brüderstraße 15; von Morgens 8 bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 12-1 Uhr bei R. Fischer, Bürgerweg 75 I. (Auch lokale Unterstützung, Umschauen ist untersagt!) Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 und 10 St.
Brandenburg a. S.: Z. Karl Freund, Wollweberstr. 65; von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 10-11 Uhr Vormittags. (Auch lok. Unterstütz.) Ml. 18 Mf. Az. 10 St.
 H. E. Simon, Wollenweberstr. 3.
Braunschweig: Z. Richard Raue, Scharnstr. 17; von 12 1/2 - 1 1/2 und 7-8 Uhr. Sonntags von 11-12 Uhr. (Die lokale Unterstützung wird nur an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte gewährt.) Ml. 16 Mf. Az. 10 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“ (früher Börse), Werber 22.
Bremen: A. J. Dufschek, Gr. Johannisstr. 185; von 12-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 9-10 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 St.
 H. „Zur deutschen Einheit“, Starckenstr. 3.
Breslau: Z. Hugo Reumann, Trinitasstraße 8 IV; von 12-1 1/2 und 7-8 Uhr. (Nur Werktags; auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mf. Az. 10 St.
 A. Gahl, a. roth. Löwen, Kupferschmiedestr. 21. Abds. von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Sonnt. von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr Vorm.
 H. Ebnadelfbst.
Brieg (Bez. Breslau): Z. P. Sadlik, Neubauerstraße 19 a II; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 10 1/2 St.
 H. Gasthof zum „Goldenen Adler“, Langestr. 24.
Charlottenburg: Ml. 21 Mf. Az. 9-10 St.
Chemnitz: Z. Max Reichel, Brühl 42 III, von 7 Uhr Abends ab. Ml. 15 Mf. Az. 10 1/2 St.
 H. Gasthaus „Zur Stadt Meisen“, Rochlitzerstraße.
Darmstadt: Z. Leonh. Stelzer, Hundeshornstraße 5; von 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 17 Mf. Az. 9 und 10 St.
Deffau: Z. Friedrich Eichner, Böhmischesstraße 17 part.; Abends von 7-8 Uhr. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.
 H. „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstraße.
Detmold: Aus lokalen Mitteln erhalten durchreisende Mitglieder 50 Pf. bei Karl Arning, Wehmfstraße 3, von 1/21-1/22 und 6-7 Uhr.

Dortmund: Z. W. Mühlhausen, Kampstraße 73 I; Abends von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr; an Sonn- und Festtagen Vormittags 10-11 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 22,50 Mf. Az. 9-10 St.
 H. Wilhelm Mühlhausen, Kampstraße 73. (Ausgesteuerte und Mitglieder, die 15 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Schlafmarke.)
Dresden: Z. Oskar Legler, Louisestr. 48, Hinterhaus III; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.
 A.H. und Berkehrslokal: Ernst Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16.
Duisburg-Ruhrort: Z.A. Wilh. Eidelmann, Duisburg, Beckstraße 12; von 1-2 und 7-8 Uhr. Sonntags, Oberstraße 51, von 10-11 Uhr. (Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten eine Lokalunterstützung von 50 Pf.) Ml. 20 Mf. Az. 9-10 St.
 H. Gewerkschaftsherberge, Klosterstraße 12.
Düsseldorf: Z. Jean Voss, Hasenstr. 1; von 8-12 und 2-6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 - 10 St.
 H. „Gewerkschaftshaus“, Bergerstraße 16.
Eisenberg (S.-M.): Z. Ernst Pfeiffer, Trebe 773; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Dl. 14 Mf. Az. 10 St.
 H. Zentralherberge.
Erfeld: Z. Hermann Arndt, Ronsdorferstr. 10 I; von 12 1/4 - 1 1/4 und 8-1/2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 bis 10 St.
 H. „Volkshaus“, Hochstraße.
Erfurt: Z. B. Fiedt, Obbenstraße 4 III; von 12-1 und 6-7 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 - 10 St.
 H. „Zum deutschen Bund“, Fischschlauer 29.
Erlangen: Z. Ernst Sauerstein, Landwehrstr. 5 I; von 12-1/2 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16,20 Mf. Az. 10 St.
 H. Gasthaus Andr. Ziel, Engelstraße 20.
Effen: Z. Geschäftsstelle des „Wetru“, Rätzstraße 8; von Vormittags 9 bis Abends 7 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9-10 St.
 H. Bei Groß-Vöbling, Gänsemarkt 18. (Kein Trinkwaa.)
Esslingen: Z. Karl Rodweis, Blumenstr. 22 II; von 12-1 Uhr Sonntags- und Werktags. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Zur „Neuen Welt“, bei Schlegel, Milchstraße 4 (Gewerkschaftsherberge).
Fleensburg: Z.A. A. Wendikat, Angelburgerstr. 60 II; Werktags von 7 1/2 - 8 1/2, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. (?) Az. 10 St.
Frankfurt a. M.: Z.A. Jm „Gewerkschaftshaus“, Stoltestraße 13; von 12-1 und 7-1/2 Uhr (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 21 Mf. Az. 9 1/2 - 10 St.
Freiburg i. B.: Z. Maurer, Wehrbarungsstraße 39; von 12-1 Uhr. (Nur Werktags; auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 - 10 St.
 H. Gasthaus „Zur Silberhalle“, Belfordstraße 49.
Fürth i. B.: Z.A. Franz Garber, Restauration Ziel, Wasserstraße 18; von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 9-11 St.
 H. „Saalbau“, Pfisterstraße (Zentralherberge).
Gelsenkirchen: Z. Hans Schwebdiner, Kreuzstr. 14 III; von 12 1/2 - 1 1/2 und 7 1/2 - 9 Uhr. Ml. 20 Mf. Az. 10 St.
Gera: Z. Herm. Bimberg, Hofschern 60. Dl. 17 Mf. Az. 10-11 St.
 A.H. „Kühle Quelle“, Bäwegasse 6.
Glogau: Z. Adolf Seydler, Mälzstraße 42 II; von 12 1/2 - 1 1/2 und 7-8 Uhr. (Auch lok. Unterstützung.) Dl. 18 Mf. Az. 10 St.
Göhring: Z. Alfred Schellenberg, Altenburgerstr. 172; von 12-1 und 7-8 Uhr.
Gotha: Z.A. Wilhelm Franck, Primarersstraße 18; von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 11-1 Uhr Mittags. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 15 Mf. Az. 9-11 St.
 H. „Deutsches Haus“, Fribelgasse.
Hagen i. W.: Z. Friz Strohe, Nordstraße 4 II; von 12-1 und 7-8 Uhr. Ml. 19 Mf. Az. 10 St.
 H. „Gewerkschaftsherberge“ (Widja), Puppenbergstr.
Halle a. S.: Z. Albert Greve, Ritterstraße 3; von 6 1/2 - 7 1/2 Uhr. Ml. 15 Mf. Az. 10 St.
Hamburg: A. Restaurant „Karlsburg“, am Fischmarkt. B. Sappe; von 2-8 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 24 Mf. Az. 9 St.
 H. „Gasthof zum roten Kreuz“, Schoppensteßl 22.
Hannau: Z. M. Ganber, Fischerstraße 2 I; von 12 bis 1 und 1/2 - 1/2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 St.
Hannover: Z.A. Restauration Wegener, Neuestr. 27; von 1/21-1/22 und 6-7 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Abreisende Mitglieder erhalten ihre Legitimation bei M. Hellbach, Fernroderstraße 5 I r. Ml. 18 Mf. Az. 9 und 9 1/2 St.
 H. Restaurateur Wegener, Neue Straße 27. (Auch lokale Unterstützung.)
Heilbronn: Z. Schaffler, Gasthaus „Zur Rose“; von Abends 5 Uhr ab. Ml. 18 Mf. Az. 9-10 St.
 H. Gasthaus „Zur Rose“ (Gewerkschaftshaus).

Hildesheim: Z. Gustav Neure, Friesenstieg 13 I; von 12 1/2 - 1 und 7-1/2 Uhr.
 H. Gewerkschaftshaus, Gofchenstraße.
Jena: Z. Alfred Gabler, Saalgasse 10 III; von 12 bis 1 und von 6-7 Uhr und Sonntags Vormittags. (Auch lokale Unterstützung.)
 H. Bei Hugo Bürger, Gerbergasse 9.
Kassel: Z.A. Albert Gausler, Gentlestraße 4 part.; von 1/21-1 und von 6-8 Uhr.
 H. Bei Damm, Graben 60.
Karlsruhe: Z. Georg Markmann, Winterstraße 25 S. III; von 1/21-1/22 und 1/27-1/28 Uhr. Sonntags von 1/21-1/22 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9 1/2 St.
 H. Gasthaus „Zum Storch“, Gartenstr. 4. (Zentralverkehr der Gewerkschaften.)
Kaufbeuren: Z. Joh. Föß, Münzhalle 341; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mf. Az. 9 1/4 - 11 St.
 H. „Zum goldenen Engel.“
Kiel: Z. Wilms, Kleiner Kuffberg 35 II I; Abends von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr; Sonntags von 9-10 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Dl. 17-18 Mf. Az. 10 St.
Köln: Z.A. Paul Reß, Kl. Brinkgasse 3; von 12 1/2 bis 1 1/2 und 1/29-1/29 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 19 Mf. Az. 10 St.
 H. Hotelrestaurant „Zur Pfahlburg“ von Josef Imhoff, Perlengraben 36.
Königsberg i. Pr.: Z. Ernst Schneiderei, Steinbammer Wallstraße 4 a; von 12 1/2 - 1 1/4 Uhr.
Konstanz: Z. Paul Fißle im Gasthaus „Silberner Mond“; von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 10 St.
 H. „Zur Walthalla“ (Zentralherbg.), Bogelmannstr. 5.
Krefeld: Z. Gover, Dieckemerstraße 157; von 1/21 bis 1/22 und Abends 8 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 10 St.
Landshut a. Sfar.: Arbeitsnachweis, Herberge und Berkehrslokal befindet sich im Gewerkschaftshaus, Gasthaus „Zum Schwalb.“
Leipzig: Zurreisende Verbandsmitglieder haben sich im Arbeitsnachweis zu melden: Restauration „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14, von 12-1 und 1/27-1/28 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 23,76 Mf. Az. 9 St.
 H. Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.
Lübeck: Z. Heinrich Waller, Rosenstr. 19; von 1 1/2 bis 2 1/2 und 7 1/2 - 8 1/2 Uhr. (Nur für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte lokale Unterstützung.) Ml. bei 9 St. 18 Mf., bei 10 St. 19,50 Mf.
 H. Zum Holsteinischen Hause, Marlesgrube 22.
Ludensweiler: Z. Max Gebler, Feldstr. 14; Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 1/28-1/29 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 14,50 Mf. Az. 11 St.
 A.H. Restaur. Schulz, Ecke der Karl- u. Veltgerstr.
Ludwigshafen a. Rh.: Z. Andreas Rist, Dammstraße 19 IV; von 12-1 1/4 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 21 Mf. Az. 9 1/2 St.
 H. Zum Trifels, Ecke Bismarck- und Dammstr.
Magdeburg: Z. Edgar Köhler, Annastr. 26 S. p.; von 1/21-1/22 und 7-8 Uhr; Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Arbeitsnachweis ebendasselbst. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 St.
 H. Binklers Gasthaus, Neustädterstraße 42.
Mainz: Z. R. Kännig, Brand 8 IV; von 6 1/2 - 7 1/2 Uhr. Ml. 18 Mf. Az. 9-9 1/2 St. (Wiesbaden: Ml. 17 Mf.)
 H. „Stadt Worms“ (Zentralherberge der Gewerkschaften), Rothelopsstraße 1 1/10.
Mannheim: Z. Gewerkschaftshaus „Zum weißen Lamm“, H 1, 12; Abends von 8-9 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 St.
 H. Ebnadelfbst.
München: Z.A. S. Dietrich, Schwantalerstr. 44/0; Werktags 8-7 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr. Die Auszahlung der Reise- und Arbeitslofenunterstützung erfolgt von 12-1 1/2 Uhr und von 6-7 1/2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 21 Mf. Az. 9 St.
 H. Bimprunstr. 5, direkt hinter dem Löwenbräukeller. (Zentralherberge der vereinigten Gewerkschaften.)
Neu-Ruppin: Z. Emil Hänel, Karlsruferstr. 38; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. Ml. 18,50 Mf. Az. 10-11 St.
Rürnberg: Z.A. Restauration „Ratburg“, Weinmarkt; Abends von 1/27-1/28 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 20 Mf. Az. 9 1/2 - 9 3/4 St.
 A. Für Postfeuller: Friz Müller, Wolprechtstraße 12 III.
 H. Restauration „Goldener Anker“, Bergstraße 9.
Offenbach a. M.: Z. A. Jakob, Domstr. 81, Seitenbau I. Für Arbeitslose an Orte: Karl Binkert, Friedrichstr. 2 III. Dl. 20 Mf. Az. 10 St.
 H. Gasthaus zur „Stadt Heidelberg“, gr. Biergrund (Zentralherberge der Gewerkschaften.)
Pforzheim: Z. G. Merkel, Waisenhausplatz 6; zu jeder Tageszeit. Ml. 17 Mf. Az. 10 St.
 H. Gewerkschaftsherberge zum „Goldenen Löwen“, Deßliche Karl-Friedrichstraße.
Plauen i. Vogtl.: Z. Albin Hedrich, Wettinstr. 61 p.; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 1-2 Uhr.
 H. Gasthaus „Zur Königsburg“, Königsstraße.

Posen. Z. Gustav Krause, Breslauerstraße 34 III, von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr. Ml. 18 Mt. Az. 10 St.

H. Im „Blauen Sechsen“.
Regensburg. Z. Emmeran Glöckl, Buchbinderei Gebr. Grader, Schaffnerstraße G. 109; Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, Sonntags im Gasthaus „Geweiß“, Silberne Kranzstraße, gegenüber Otobad, Kegelstraße, von 11 bis 12 Uhr Mittags. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mt. Az. 9 1/2 St.

H. Gasthaus zum „Geweiß“.
Reutlingen. Z. Christian Schäfer, Burgstraße 12; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Dl. 17 Mt. Az. 10 St.

Rostock. Z. Georg Heiborn, Pädagogienstr. 18 p.; von 12 1/2-1 1/4 u. 7 1/4-8 Uhr; Sonntags von 11-12 Uhr. (Die lokale Unterstützung wird nur an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte gewährt.) Ml. 16,50 Mt. Az. 9-10 St.

A.H. M. Heide, „Zentralherberge“, Bequinenberg 10.
Rußla i. Th. Z. Valentin Hopf, Dornsenberg 25; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
Saalfeld a. S. Z. Max Große, Grünhain 18; von 12-1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr. Ml. 16,50 Mt. Az. 10 St.

Schleiz. Z. Adolf Kalbitz, Gartengasse 12 I; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
Schwerin. Z. P. Leonhardt, Werderstraße 18 I; von 1 1/2-2 1/2 und 7-8 Uhr. Aus lokalen Mitteln erhalten noch nicht Bezugsberechtigte 30 Pf., Ausgesteuerte 50 Pf.) Dl. 18 Mt. Az. 10-11 St.

H. Zentralherberge, Großer Moor 51.
Solingen-Wald. Z. R. Böhm in Solingen, Hoffstr. 6; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 2-3 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 21 Mt. Az. 9 1/2 St.

H. Bei Danielmeyer, „Zum gold. Löwen“, Bergstraße.
Stettin. Z. Ed. Freimpler, Falkenwalderstr. 7, Hof III links; von 9 1/2-10 1/2 und 7-9 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 16 Mt. Az. 10 St.

H. „Gewerkschaftshaus“, Bismarckstraße 10.
Straßburg i. E. Z. Heinrich Martig, Goldschmieds-gasse 24 b IV; von 6-7 Uhr Abends, Sonntags von 1-2 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mt. Az. 10 1/2 und 11 St.

H. Schlossergasse 1.
Stuttgart. Z.H. Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Gasthof „Zum goldenen Bären“, Eßlingerstraße 17 und 19, Auszahlung von 12-1 und 6-7 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Mittags von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 22,14 Mt. Az. 9 St.

A. Städtisches Arbeitsamt, Schmalestraße 11.
Weimar. Z. Paul Bachau, Graben 88 part.; von 12-1 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.)
H. Bei Witte Albrecht, Kl. Kitzgasse. Ml. 16 Mt.

Wiesbaden. A. Kollege Würker, Gewerkschaftsherberge Zur Einigkeit, Gemeindegäßchen (am Nidelsberg); von 7-8 Uhr Abends, Sonntags von 11-12 Uhr Mittags. Az. 9-12 St. Ml. 18 Mt.

Würzburg. Z.A. Georg Schmitt, Innerer Graben 39; von 1 1/2-1 1/2 und 7-8 1/2 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. (Auch lokale Unterst.) Ml. 18 Mt. Az. 9-10 St.
H. Restaurant „Oberbür“, Oberbürgasse 11.
Zeitz. Z. Otto Heyl, Weiskenslerstraße 8 b; von 12 bis 1 und 6-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. Ml. 18 Mt. Az. 9 1/2 St.

Zum Gegenseitigkeitsverhältnis stehende Verbände.

Verband der Vereine der Buchbinder und verwandter Berufe Österreichs.

Verbandsadresse: Verband der Vereine der Buchbinder, Wien V/1, Rübigerstraße 5.

(Bei jedem Verbandsverein werden den auf der Reise befindlichen Arbeitslosen nach vorheriger 26wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 40 Tagen und nach 52wöchentlicher pro Tag 40 Kreuzer auf die Dauer von 70 Tagen verabfolgt. Arbeitslosenunterstützung am Orte können nur Mitglieder des österreichischen Verbandes beziehen.)

Bräun. Verein der Buchbinder Mährens. Lokis Gasthaus, Josefgasse 12.
Z. Josef Veiter, Herthgasse 4; von 12-1 und 6-7 Uhr.

Bubweis. Z. Wenzel Kayel, Gyrovogasse 32.
Mährisch-Odrau. (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.) Z. Franz Jakimov, Bräunogasse 11; von 1/2 bis 1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.

Olmütz. (Ortsgruppe des Vereins für Mähren.) Z. Josef Snafel, Mauritzplatz 9; von 12-1 Uhr.
Graz. Z. Josef Raunowitsch, Buchbinderei S. A. Gsell, Leonhardstr. 3; von 8-12 und 2-6 Uhr. Die Scheine zur Hebung der Reiseunterstützung stellt Franz Greiner, Buchdruckerei Gutenberg, Sadfstraße 18; von 8-12 und 2-6 Uhr aus.
Junsbrud. Z.A. Adolf Laffer, Leopoldstraße 97; von 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr Mittags.

Regensburg. Z. L. Grubolnig, Drucker, Leon, Domgasse 7.

Saibach. Z. Josef Kolb, Buchbinderei Bamberg, Bahnhofstraße; von 1/2-12 und 1/2-6 Uhr.

Sing. Z. Thomas Maranta, Kapuzinerstraße 16; von 1/2-1/2 und nach 1/7 Uhr.
Pilsen. (Ortsgruppe d. „Beseda Kniharská.“) Z. B. Koukolit, Buchdruckerei J. R. Bart, Salzgasse.
Prag. Fachverein „Beseda Kniharská“.

Z. J. Havranek, Arbeiterbuchbinderei, Myslit-gasse 1959-II, 9 neue; von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Salzburg. Reiseunterstützung, Zentralherberge u. Arbeitsnachweis im Gasthaus „Zum Steinthor“, Steingasse 20.
Tefchen. (Ortsgruppe des Vereins f. Mähren u. Schlesien.) Z. J. Kurdziel, Deutichgasse 20; von 12-1 und 6-8 Uhr.

Troppan. (Ortsgruppe d. Vereins f. Mähren.) Z. Adolf Schwarzer, Schwarzgasse 25; von 1/2-1 und 6 bis 7 Uhr.

Triest. Verein der Buchbinder u. Z. Borutti Androna, Bondares 1; von 12-1 und 7-8 Uhr.
Warnsdorf. (Ortsgruppe des Vereins für Böhmen in Prag.) Z. Alexander Friedrich, IV. B. Nr. 1197; von 12-1 und 6-7 Uhr.

Wien. Verein der Buchbinder u. Z.A. Bezirk V, Rübigergasse 5 (in der Vereinskanzlei); von 1/2-9-1 und 3-1/7 Uhr.

Ungarn.

Budapest. Fachverein der Buchbinder, VII. Bezirk, Dohany utca 77 (Rohis Gasthaus). Dasselbst wird die Unterstützung ausgezahlt.

(Die in Budapest zureisenden Mitglieder erhalten nach vorheriger 26wöchentlicher Mitgliedschaft und Beitragsleistung 5 Kronen, bei 52wöchentlicher 6 Kronen; bei eventueller Weiterreise innerhalb 8 Tagen wird dieselbe Unterstützung verabfolgt.)

Buchbinderverband in der Schweiz.

Zentralpräsident: Moritz Hänig, Oberstr., St. Gallen.
Zentralkassier: Jos. Cagliari, Halbenstr., St. Gallen.

(In jeder mit einem * bezeichneten Sektion erhalten alle Mitglieder der im Gegenseitigkeitsverhältnis stehenden Verbände nach mindestens 26wöchentlicher Beitragsleistung die gleiche Unterstützung auf der Reise wie die Mitglieder des schweizerischen Verbandes; nämlich bei jeder Zahlstelle, welche sie berühren bei 26 geleisteten Wochenbeiträgen 1 Fr., bei 52 Wochenbeiträgen 1,50 Fr.)

*Sektion Basel. Z. J. Gaj, Restaurat. „Zur Glode“, Spalenberg 58.
(Deutsche Verbandsmitglieder, welche 1-10 Wochen gesteuert haben, erhalten 30 Cts., von 11-51 Wochen 50 Cts. aus lokalen Mitteln.)

A. Restaur. „Zum Rehbau“, Riegenthofstraße 11; von 12-1 Uhr.

*Sektion Bern. Z. Ed. Hirsbrunner, Genossenschafts-druckerei, Neueneggasse 34.
*Sektion Biel. Z. E. Kirchhofer, Untergasse 78 III; von 12-1/2 und 6 1/2-8 Uhr.

*Sektion St. Gallen. Z. G. Engeler, Mehrgasse 14; von 12-1 und 7-8 Uhr.

*Genf. Z. B. Peterwiz, Boulevard Carl Volat 75; von 12-1 Uhr. Präsident: Walther Sieber, Grand Mège 10. - Arbeitsnachweis und Versammlungsort: Chambre de Travail, Rue de Temple 10.

Sektion Genéve. Aus lokalen Mitteln wird ein Geschenk verabfolgt. Gutdünken hierfür stellt aus N. Büchi, Brühlstr. 212.
H. Im alten Schäfte, Bachstraße (dasselbst Gemeindegasthaus).

*Sektion Lausanne. Z. Rudolphe Beyeler, Buchbinderei Nihon, Rue du Pont 12.
*Sektion Luzern. Z. G. Hummelberger, Seidenhofstrasse 6; von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr.

Sektion Winterthur. H. Schweizer, Marktstraße.
*Sektion Zürich. Z.A.H. G. Müller, „Zum schwarzen Adler“, Niederdorfstraße 9.
Zentralarbeitsnachweis: Hotel „Zum schwarzen Adler“, Niederdorfstraße 9.

Buchbinderverband in Dänemark.

Verbandsadresse: E. Rosenbahl, Römersgade 22 I in Kopenhagen K.

(Mitglieder des deutschen Verbandes erhalten auf der Reise an jeder Zahlstelle nach mindestens 26 Wochen zurückgelegter Karenzzeit je nach der Entfernung von 1 Krone bis 2 Kronen 50 Ders. Solche mit 52 Wochen und darüber bekommen an der ersten Zahlstelle, die sie berühren, 4 Kronen, und dann an den weiteren 2-5 Kronen. An einem Orte sich aufhaltende Arbeitslose bekommen erst nach 7 Tagen die Arbeitslosenunterstützung und zwar: nach 26 Wochen Beitragsleistung pro Tag 50 Ders auf die Dauer von 28 Tagen; nach 52 Wochen pro Tag 1 Krone auf die gleiche Dauer; nach 104 Wochen pro Tag 1 Krone 25 Ders auf die Dauer von 85 Tagen. An Reise- und Arbeitslosenunterstützung kann zusammen bezogen werden nach 52 Wochenbeiträgen 86 Kronen und nach 104 Beiträgen 53 Kronen. Niemand darf Arbeit annehmen ohne vorher sich an der Zahlstelle gemeldet zu haben.)

Kopenhagen. Z. Bogbindernes-Kontor, Römersgade 22 I.
Karlsk. Z. A. Mikkelsen, Niels Juulsgade 8 II.

Odense. Z. G. Paulsen, Grønnegade 17 I.
Bejle. Z. B. Nielsen, Søndergade o. G.
Kolding. Z. Th. Larsen, Warmingsgade 20.
Kalborg. Z. M. Andersen, Valdemarsgade 13 II.
Sorø. Z. Chr. Ahrens, Torvet 16.
Nestved. Z. N. M. Mortensen, Kautz Bogbinderi.
Nyborg. Z. P. Madsen, Wittenmøntegade 10.

Literarischer.

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, Dieb's Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften a 25 Pf. (pro Quartal 3,25 Mt.) und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Erschienen ist Heft 40.

„Soziale Praxis“, Zentralblatt für Sozialpolitik. (Herausgeber Dr. Ernst Fraenke in Berlin.) Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig. Erscheint jeden Donnerstag. Preis vierteljährlich 2,50 Mt. Erschienen ist Nr. 39.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist uns Nr. 14 des 12. Jahrganges zugegangen. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

Briefkasten.

N. G. in Frankfurt a. M. Sendung eingetroffen. Einstweilen Dank, kommt bald an die Reihe.

M. S. in G. War Vieles abzuschleifen, als Erstellungsarbeit aber nicht zu tabeln, wird nach einiger Uebung ganz gut werden. Jahresbericht und Mahnrufe an Zahlstellenadresse gesandt.

Berichte aus Pforzheim, Trier und Hamburg mußten für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Abrechnungen

vom 2. Quartal 1902 sind bis zum 8. Juli bei der Verbandskasse eingegangen: Von Adlershof mit 32,72 Mt., Lunnberg-Buchholz 116,46 Mt., Braunschweig 72,16 Mt., Duisburg-Ruhrort — Mt., Götting — Mt., Kassel — Mt., Kaufbeuren 22,79 Mt., Königsberg 36,03 Mt., Lahr 12,88 Mt., Weimar 42,90 Mt., Wiesbaden — Mt. und von Zeitz mit 48,85 Mt.

E. Saucisen.

NB. Die nach dem 30. Juni eingegangenen Gelber kommen erst im 3. Quartal als „an die Verbandskasse eingesandt“ zur Verrechnung.

Anzeigentheil.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. (Eingeführ. Hilfsk.) Sitz Leipzig. [7.00]

Verwaltungsstelle Breslau.

Sonnabend den 12. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, bei Zirpel, Restaurant und Hotel, Karlstraße 16

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Kassen- und Geschäftsbericht.
- 2. Neuwahl des Vorstandes.
- 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dresden.

Sonnabend den 26. Juli, Abends 9 Uhr, im „Gasthaus Senefelder“, Raulbachstraße 16

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2. Bericht von der stattgefundenen Generalversammlung.
- 3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
- 4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Offenbach a. M.

Sonntag den 27. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, im „Saalbau“, Nr. 11

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2. Vorstandswahl.
- 3. Bericht der Delegierten.
- 4. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.
NB. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher mitzubringen.

Verwaltungsstelle Reutlingen.

Sonntag den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, im
Kassenlokal**Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dresden.

Am 3. Juli starb unser langjähriges Mitglied

Robert Paustka

aus Dresden im 39. Lebensjahr an Gehirnschlag.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dortmund.

Am 4. Juli verstarb plötzlich in Folge Herz-
lähmung unser Mitglied [1.50]**Friedrich Peltzer**

aus Aachen im Alter von 33 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

451]

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.**Zahlstelle Ruhla.**Sonntag den 19. Juli, Abends 7/9 Uhr, im
Restaurant „Auerhahn“, Dornseugasse**Hauptversammlung.**

497] Tagesordnung: [1.50]

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Besprechung über das Stiftungsfest.
3. Verschiedenes.

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen
noch rückständig sind, ersuchen wir, dieselben bis spätes-
tens Sonnabend den 12. Juli zu begleichen.

Die Ortsverwaltung.

Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser
langjähriger Kollege, der Buchbinder [1.20]**Robert Paustka**

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

488]

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Dortmund.

Am 4. Juli starb plötzlich in Folge Herz-
lähmung unser liebes Mitglied [1.20]**Fritz Peltzer**

im Alter von 33 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

489]

Die Ortsverwaltung.

Unser Mitglied [1.20]

Elisabeth Kunzkeverstarb am 26. Juni nach kurzem aber schwerem
Leiden.Ihr Andenken wird stets bei uns in Ehren
gehalten werden.

440]

Die Zahlstelle Finsterwalde.

Zahlstelle Hannover.

Montag den 21. Juli, Abends 7/9 Uhr

Große öffentliche Versammlungaller in Buchbindereien, Geschäftsbücher-, Kartonnagen- und Luruspapierwaren-Fabriken
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen**im Saale des „Königsworth“.**

Tagesordnung:

1. Mißstände in hiesigen Werkstuben und wie treten wir diesen entgegen.
Referent: Kollege G ü t h.
2. Verschiedenes.

Es ist Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen, denen ernstlich daran gelegen, ihre Arbeitsbeding-
ungen nicht verschlechtert zu sehen, für allseitigen Besuch Sorge zu tragen.

Die Agitationskommission.

Achtung! Zahlstelle Berlin. Achtung!

Montag den 21. Juli

Großes Sommerfest „Guten Montags“

zur Feier des

in der „Neuen Welt“, Hasenhaide 108—114.

Grosses Gartenkonzert. Spezialitäten I. Ranges.

Theater-Vorstellung für Kinder.

441] **Grosses Feuerwerk.** [7.20]Von 5 Uhr ab: **Im Bal champêtre: Grosser Ball.**

Eintritt in den Saal für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit: **Großer Fackelzug.**Jedes Kind erhält am Eingang des Gartens zwei Bous für Stocklaterne und Schaukel
oder Karoussel zc.Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an geöffnet. **Das**
Billet 20 Pf., an der Kasse 25 Pf. — Anfang 4 Uhr. — Programme am Eingang gratis.Billets sind von heute ab in sämtlichen Zahlstellen, bei allen Werkstubenvertrauenspersonen,
in allen mit Plakaten belegten Handlungen, sowie in unserem Bureau, Engel-Ufer 15 II, zu haben.

Um regen Vertrieb der Billets ersucht

Die Ortsverwaltung.

Unserem lieben Kollegen und Vorstand [0.70]

Gustav Kiel nebst Brautzu ihrer am 13. Juli stattfindenden Vermählung
die „Herzlichsten Glückwünsche!“

442] Mehrere Kollegen der Zahlstelle Hanau.

Unserem lieben Kollegen [0.70]

Ernst Pilgram nebst Brautzu ihrer am 13. Juli stattfindenden Vermählung
die „Herzlichsten Glückwünsche!“

447] Mehrere Kollegen der Zahlstelle Hanau.

Unserem lieben, langen Kollegen [0.70]

Peter Winkzu seiner Ueberiedlung nach Freiburg ein „Herz-
liches Lebewohl!“

443] Die Kollegen der Zahlstelle Karlsruhe.

Unserem lieben Kollegen und Vorstehenden [0.70]

Fritz Bauer,sowie dessen Braut zu ihrer am 12. Juli stattfindenden
Vermählung die „Herzlichsten Glückwünsche!“

444] Zahlstelle Krefeld.

Unlieb verspätet!

Unseren lieben Kollegen [0.80]

Eduard Heinz und**Max Kunz**

bei ihrer Abreise von hier ein „Herzliches Lebewohl!“

445] Zahlstelle Regensburg.

Kaffee Schmale

(früher Kaffee Siebert)

Hauptverkehr der Buchbinder

446:] Berlin, Sebastiansstraße 42. [1.60]

Kaffee 10 Pf. — Schultzeibier 10 Pf.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Franz. Billard. — Große Auswahl Zeitungen.

Unserem lieben Kollegen [0.80]

Hermann Wissbroek nebst Brautzur Vermählung am 12. Juli die „Herzlichsten
Glückwünsche!“

448] Buchbinder-Männerchor.

Bielefeld.

Unserem lieben Sangesbruder [0.80]

Otto Gassmannzur Vermählung am 12. Juli die „Herzlichsten
Glückwünsche!“

449] VERLOBTE. [0.60]

Mainz im Juli 1902.

Stomke's StädtebuchReiseführer durch Deutschland u. angr. Länder mit Eisen-
bahn- u. Begehrte, 356 Seiten geb. M. 1.20. In
allen Buchhdl. zu haben od. gegen Eins. von M. 1.40
bei G. Stomke's Verlag Bielefeld. 450:] [1.20]

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

Weiß- & Bayerisch-Bierlokalnebst Vereinszimmer für 40 Personen und Franz.
Billard. [2.00]

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gemüthlicher Aufenthalt. Telefon Amt 4 a 6591.
452] Gustav Ladewig,

Berlin, Kommandantenstraße 65,

Zahlstelle des Verbandes und der Pfälzstrantenkaffe.